



kontakt
REGENSBURG e.v.

WOBODERE

Das kulturübergreifende Projekt
für mehr Respekt und Toleranz!

JAHRESBERICHT 2024

Kontakt Regensburg e.V.
Hemauerstr. 6 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/567 45 84 · Fax: 0941/567 45 82
www.kontakt-regensburg.de



Finanziert von der
Europäischen Union



INHALT

| | |
|--|----|
| 1. ENSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES PROJEKTS | 03 |
| 2. STRUKTUR | 05 |
| 2.1 Träger | 05 |
| 2.2 Personal | 06 |
| 2.3 Fort- und Weiterbildung | 06 |
| 2.4 Räumlichkeiten | 06 |
| 3. PÄDAGOGISCHE PRAXIS | 07 |
| 3.1 Ausbildungsphase | 07 |
| 3.2 Workshop-Phase | 12 |
| 4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 15 |



1 ENTSTEHUNG & ENTWICKLUNG DES PROJEKTS

Nach erfolgter konzeptioneller Vorarbeit und struktureller Abklärungen, ist das Projekt „habadEHRE – das kulturübergreifende Projekt für mehr Respekt und Toleranz“ am 01.10.2019 in Regensburg gestartet und besteht nun seit über fünf Jahren. Das Projekt wird seit dem 01.01.2023 vom Bundesamt für Asyl und Flüchtlinge (BAMF) im Rahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und damit bereits im zweiten Jahr gefördert. Es ist dabei strukturell an den freien Träger Kontakt Regensburg e.V. angebunden (siehe Punkt 2).

Ziel dieses kulturübergreifenden, gewaltpräventiven Projektes ist die Förderung der Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion sowie sexueller und kultureller Identität. Zentrales Anliegen ist die Auseinandersetzung mit den Themen Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung.

Das Konzept des habadEHRE-Projekts sieht eine Unterteilung in zwei Phasen vor. In der ersten Phase wird eine Gruppe von 10-12 Jugendlichen und jungen Erwachsenen über ungefähr 10 Monate mit wöchentlichen Gruppentreffen (1x pro Woche – 2 Stunden) zu sogenannten FAIRmittler*innen geschult. Kernthemen der Ausbildung sind unter anderem Anti-Diskriminierung, Sensible Sprache sowie Intra- und Interkulturelle Konflikte.

Seit April 2021 konnten insgesamt bereits drei Zertifizierungsfeiern für die ausgebildeten FAIRmittler*innen von vier Ausbildungsgruppen stattfinden. Die Gruppen wurden in feierlichem Rahmen im Theatersaal des Mehrgenerationenhauses mit Frau Dr. Freudenstein als Schirmherrin honoriert. Die Zertifizierungsfeier soll das Engagement der Jugendlichen und jungen Erwachsenen würdigen. Damit sind insgesamt 30 FAIRmittler*innen aus vier Ausbildungsgruppen berechtigt, Workshops an Schulen mit anzuleiten. Die fünfte Ausbildungsgruppe A5 startete am 21. Februar 2024 und wird planmäßig Ende März 2025 zertifiziert.

Im November 2024 wurde für die bereits zertifizierten FAIRmittler*innen als auch die aktuelle Ausbildungsgruppe erneut eine Wochenendfahrt in die Jugendbildungsstätte nach Waldmünchen organisiert. Mit 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen fand beim sogenannten habadEHRE-Intensivwochenende einerseits eine gezielte Gruppenphase statt und andererseits nutzte die habadEHRE-Gruppe die zwei Tage, um sich mit dem Thema Ausgrenzung und Team auseinanderzusetzen. Mittels überwiegend interaktiver Methoden, Rollenspielen und teamdynamischen Übungen fand eine intensive Arbeit mit der Gruppe statt. Neben inhaltlicher Arbeit stand auch der Teambildungsgedanke im Vordergrund (siehe Punkt 3.1).

In der zweiten Projektphase leiten ausgebildete FAIRmittler*innen in Zweiertteams mit pädagogischer Unterstützung Workshops an Schulen und anderen interessierten Einrichtungen der Jugendhilfe an. Sie bleiben dabei weiterhin an das Projekt angebunden durch zweiwöchentlich stattfindende sogenannte „Ehemaligentreffen“. Ziel des Projekts ist die Schaffung einer kulturellen Annäherung sowie ein Aufbrechen von Stereotypen gesellschaftlichen Vorstellungen abseits von polarisierenden Prozessen.

Die Workshop-Phase startete im Februar 2022 und wird seitdem kontinuierlich ausgebaut. Dies bezieht sich einerseits auf die Anzahl an Workshop-Realisierungen im Jahr, andererseits auf die Vielfalt an Schulkooperationen im Stadtgebiet Regensburg. Im Jahr 2022 startete das habadEHRE-Projekt mit 16 Workshops an vier unterschiedlichen Schulen, im Jahr 2023 waren es 17 Workshops an sechs Regensburger Schulen und im Jahr 2024 konnten bereits 20 Workshops realisiert werden (siehe Punkt 3.2).

Zur Entwicklung des Projektes ist anzumerken, dass die erste Phase bis Ende des Jahres 2019 für die konzeptionelle Verfeinerung genutzt wurde. Zudem stand die Öffentlichkeitsarbeit von Beginn an im Fokus. Als neu initiiertes Projekt war und ist es uns ein großes Anliegen in der sozialen Infrastruktur in Regensburg anzukommen und eingegliedert zu werden. In diesem Sinne fanden im gesamten bisherigen Projektzeitraum zahlreiche Projektvorstellungen und Austauschgespräche etwa beim ASD des Jugendamts, Jugendsozialarbeit an Schule (JaS), der kommunalen Jugendarbeit, dem Migrationsfachdienst, dem Projekt „ufuq“ sowie an interessierten Schulen statt. Der fachliche Austausch wurde neben der Implementierung des Projektes in der sozialen Infrastruktur in Regensburg auch zu einer informellen Bedarfsabfrage, insbesondere im schulischen Kontext, genutzt. Neben einer intensiven Vernetzung im Raum Regensburg fand auch ein reger fachlicher Austausch mit Heroes-Projekten oder ähnlichen Projekten in anderen Standorten statt. Hierbei zu erwähnen ist insbesondere der Austausch mit W-Hoch 3 aus Rosenheim und Heroes Augsburg.

Zudem fanden im Jahr 2024 zur Anwerbung der sechsten Ausbildungsgruppe Projektvorstellungen in zwei verschiedenen Schulen im Stadtgebiet Regensburg statt. Die bestehenden Kooperationschulen – Realschule am Judenstein, FOS/BOS in Regensburg, Berufsschule 2, die Konradsschule sowie die St.-Wolfgang-Mittelschule – zeigten reges Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit. Die Anwerbungsphase wird bis ins neue Jahr 2025 andauern. Mit den interessierten Schüler*innen werden ab Januar 2025 Vorgespräche – im Falle der Minderjährigkeit gemeinsam mit den Eltern – geführt, mit dem Ziel die Motivation der Projektteilnahme abzuklären und noch aufkommende Fragen zu klären (siehe Punkt 4).



habadEHRE

2 STRUKTUR

Im Folgenden werden die strukturellen Rahmenbedingungen des habadEHRE-Projekts vorgestellt.

2.1 Träger

Der Kontakt Regensburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Er bietet sozialpädagogische Hilfen im Bereich der Prävention, Integration und Resozialisierung an. Der Verein wurde 1977 von Prof. Dr. Rolinski, einem Strafrechtsprofessor und Psychologen, gegründet.

Unsere Maßnahmen beruhen auf den Methoden der Einzelfallhilfe, der Gruppenarbeit und der Mediation. In den Arbeitsbereichen kommen auch zugehende, beziehungsweise aufsuchende, Arbeitsmethoden zum Einsatz. Ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit ist klar, strukturiert, transparent und nachvollziehbar im Umgang mit den Arbeitsaufträgen und -methoden zu agieren. Die Arbeit mit Menschen bedeutet für uns immer auch deren Streben nach Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung mit Respekt und Partnerschaftlichkeit zu begleiten und zu unterstützen sowie dahingehend Handlungskonzepte sichtbar zu machen, um Eigenverantwortung zu ermöglichen. Als Beispiele für unser vielfältiges Angebot lassen sich Soziale Trainingskurse für Kinder und Jugendliche, Suchtberatung, Schuldner*innenberatung, die Beratungsstelle gegen Gewalt, die Beratungsstelle für Straffällige, Gefährdete und deren Angehörige oder auch die Mediation im Strafrecht benennen. Im präventiven Bereich ist neben dem habadEHRE-Projekt das Fanprojekt Regensburg zu erwähnen, welches die Fanszene des SSV Jahn Regensburg sozialpädagogisch begleitet.

Derzeit arbeiten im Verein zwanzig Sozialpädagog*innen, fünf Honorarkräfte und zwei geringfügig Beschäftigte in der Teamassistenten. Je nach Arbeitsbereich verfügen unsere Mitarbeiter*innen über diverse Zusatzqualifikationen. So sind zwei Mitarbeiter*innen systemische Familientherapeutinnen, eine Mitarbeiterin ist klinische Sozialarbeiterin, drei Mitarbeiter haben eine Mediatorenausbildung, fünf Mitarbeiter*innen sind AAT-Trainer*innen sowie eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter sind Schuldnerberater*innen (auch spezialisiert auf den Bereich der jugendspezifischen Schuldner*innenberatung). Da Sucht ein maßnahmenübergreifendes Problem darstellt, hat ein überwiegender Teil der Mitarbeitenden die SKOLL-Trainer*innen-Ausbildung (Selbstkontrolltraining) absolviert. Regional wie auch überregional ist der Kontakt Regensburg e.V. mit öffentlichen Stellen und Fachdiensten vernetzt. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und bei den Regensburger Sozialen Initiativen e.V. Zudem ist der Kontakt Regensburg e.V. in unterschiedlichen Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften engagiert.

Ferner besteht eine Anbindung an die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH), im Hauptstudium der Sozialen Arbeit sind zwei Mitarbeiter Lehrbeauftragte.

Eine Besonderheit, welche unseren Verein auszeichnet, ist die Selbstverwaltung innerhalb einer Teamstruktur. Der Austausch im Team bildet die Schnittstelle, die alle Arbeitsbereiche miteinander vernetzt. Die Mitarbeiter*innen im habadEHRE-Projekt sind Teil dieser Struktur. Sie nehmen an den zweiwöchentlichen Teamsitzungen des Kontakt Regensburg e.V. teil.

2.2 Personal

Das Projekt wird von drei pädagogischen Fachkräften mit einem Stundenanteil von gesamt 75 Wochenstunden betreut. Dabei ist eine Person mit den Aufgaben der Projektleitung und Verwaltung betraut, die beiden anderen sind in der pädagogischen Praxis des Projekts tätig und werden von einer freien Mitarbeiterin unterstützt.

2.3 Fort- und Weiterbildung

Auf eine gezielte Fort- und Weiterbildung der Projektverantwortlichen in ausgewählten Bereichen wurde von Beginn an geachtet. Neben der fachlichen Qualifizierung war das Ziel ein umfangreiches Knowhow in projektrelevanten Themen zu erhalten. In diesem Sinne wurden im Jahr 2024 nachfolgende Fort- und Weiterbildungen von den Projektverantwortlichen besucht.

Eine Mitarbeiterin führte die im Jahr 2023 gestartete Weiterbildung „Grundlagenbildung Theaterpädagogik“ bei DAS Ei – Theaterpädagogisches Institut Bayern e.V. in Nürnberg/ Fürth, München und Bechhofen fort. Diese Weiterbildung bietet eine fundierte praktische Methodenausbildung zur interkulturellen Jugendbildungsarbeit im Rahmen einer theaterpädagogischen Ausrichtung. Sowohl die Animations- als auch die szenische Themenarbeit sowie Aspekte der pädagogischen Regie (produktorientiert) stehen hier im Vordergrund. Für die Zielgruppe des Projekts bietet eine theaterpädagogische Herangehensweise die Möglichkeit von Selbsterfahrung und der Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten durch bspw. angeleitete Rollenspiele.

Am 13.05.2024 nahmen zwei Projektmitarbeitende beim Fachtag „Gewalt und Aggression in Gesundheits- und Sozialwesen“ in München teil und erweiterten hierbei ihr Wissen im Bereich Eskalation- und Deeskalation und Aspekte der Gesprächsführung.

Eine Mitarbeiterin nahm im September 2024 an der Fachtagung „Future Skills: Jugendliche fit für den Arbeitsmarkt machen“ in München teil, bei der unter anderem das MATRIX-Projekt vorgestellt wurde. Das Projekt bietet einen Online-Kurs zur Beschäftigungsfähigkeit für Jugendliche, einen Leitfaden zur Beschäftigungsfähigkeit für Lehrkräfte sowie einen umfangreichen Bericht zur Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen. Die Tagung bot neue Einblicke ins Thema Jugendarbeitslosigkeit und -beschäftigung.

Am 24.10.2024 nahmen zwei Mitarbeitende beim digitalen Fachtag „Psychische Gewalt erkennen und handeln – Schutz im Sozialen Nahraum“ – organisiert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales- teil. Die Veranstaltung legte neben einem großen Workshopangebot den Fokus auf die Sensibilisierung für das Erkennen und Handeln bei psychischer Gewalt.

Eine Mitarbeiterin besuchte im November 2024 den Fachtag „Jugendarbeit verqueeren“ veranstaltet vom Bayerischen Jugendring in Nürnberg. Themen waren unter anderem Austausch zu Chancen und Herausforderungen queerer Jugendarbeit allgemein und besonders im ländlichen Raum, das Selbstbestimmungsgesetz SBBG sowie die Vorstellung der Anlaufstelle „Strong! – bei Diskriminierung und Gewalt gegen LGBTQ**“.

2.4 Räumlichkeiten

Für das Projekt steht ein Gruppenraum des Kontakt Regensburg e.V. zur Verfügung, in dem die regelmäßigen Gruppentreffen und Vorgespräche für interessierte Teilnehmende stattfinden können. Des Weiteren teilen sich die Projektverantwortlichen ein Büro in der Hemauerstraße 6, durch das die Vorbereitung und organisatorische Leitung des Projekts gewährleistet werden kann.

habadEHRE PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Das habadEHRE-Projekt basiert insbesondere auf der Methode der sozialen Gruppenarbeit, welche als Ziel die Entwicklung sozialer Kompetenzen hat. Freizeit- und erlebnispädagogische Elemente, Rollenspiele sowie Selbsterfahrung und -reflexion sind weitere Methoden, die Anwendung finden. Die stetige Partizipation der jungen Projektteilnehmer*innen ist fester Bestandteil der pädagogischen Praxis. Die Berücksichtigung der Wünsche und Interessen der Projektteilnehmenden sowie eine grundsätzliche Offenheit und Flexibilität seitens der Gruppenleitung sehen wir als unumgängliche Basis für ein gelingendes Projekt in der Jugendarbeit.

Zusammenwirken der beiden Projektphasen

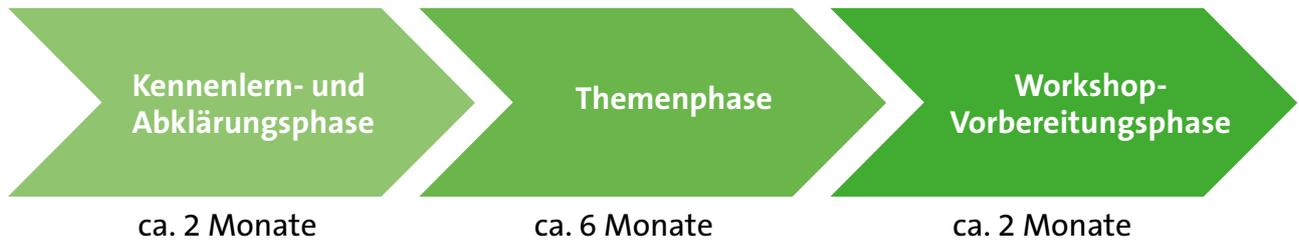


3.1 Ausbildungsphase

Wie bereits anfangs dargelegt, gliedert sich das Projekt in zwei sich ergänzende Phasen, die Ausbildungs- und die Workshop-Phase (siehe Abbildung 1). Die ca. 10- bis 12-monatige Ausbildungsphase lässt sich grundsätzlich in drei Teilen sehen; die Kennenlern- sowie die Themen- und Workshop-Vorbereitungsphase (siehe Abbildung 2). Nach der Ausbildungsphase sind die Projektteilnehmer*innen sogenannte FAIRmittler*innen, welche in der zweiten Phase Workshops (Workshop-Phase) zu den Themen Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung in Zweierteams mit pädagogischer Begleitung anleiten.

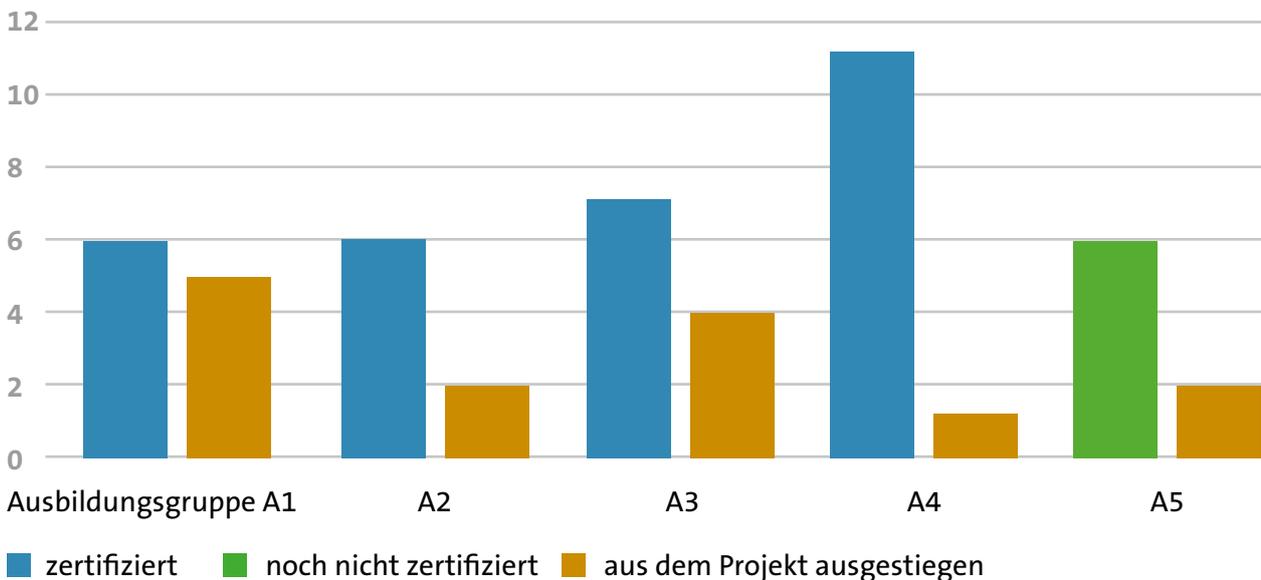
In der Kennenlernphase soll sich die Gruppe in einem geeigneten Rahmen finden und entwickeln können. Inhalte sind pädagogisch angeleitete Vorstellungsrunden, Partner*inneninterviews, Interessens- und Erwartungsabfragen sowie gezielte Methoden zur Herausbildung des teamdynamischen Aspekts. Nach einer ersten Formung der Gruppe, wird in die thematische Erarbeitung mit selbstreflexiven Elementen eingestiegen. Die angehenden FAIRmittler*innen befassen sich intensiv mit Inhalten aus den Themenblöcken Respekt und Toleranz, Diskriminierung/ Antidiskriminierung, Rollenbilder, Macht/ Hierarchien und Menschenrechten. Schon während der Themenphase, aber insbesondere zum Ende der Ausbildungsphase hin, findet eine gezielte Methodenschulung unter anderem im Bereich der Moderation, Mediation und des Rollenspiels statt. Mit den genannten Themen werden die Teilnehmer*innen intensiv für die Anleitung der Workshops vorbereitet.

Ablauf der Ausbildungsphase



Im Rahmen der vier ersten Ausbildungsgruppen konnten für die Ausbildungsgruppe A1 sechs Jugendliche und junge Erwachsene zertifiziert werden, für die Ausbildungsgruppe A2 sechs sowie für die dritte weitere sieben Teilnehmende. Im Februar 2024 wurden weitere elf Teilnehmende der vierten Ausbildungsgruppe A4 zertifiziert. Damit haben wir aktuell einen Pool von 30 FAIRmittler*innen, die dazu berechtigt sind Workshops anzuleiten.

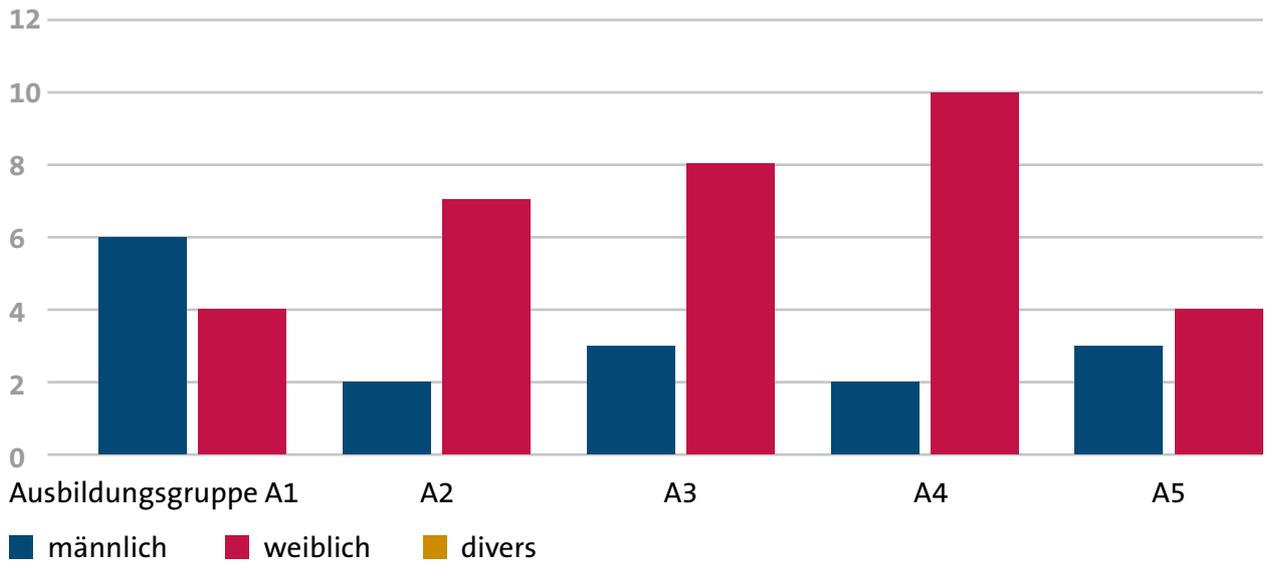
Stand der Zertifizierung in den bisherigen Ausbildungsgruppen



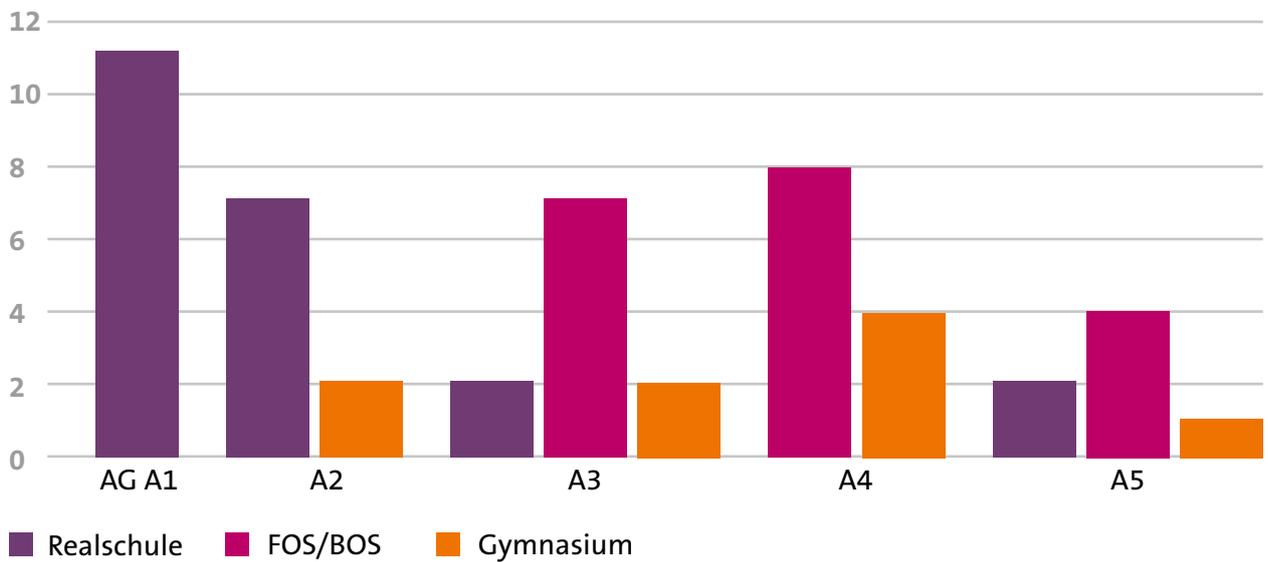
Die aktuelle Ausbildungsgruppe A5 hat Mitte Februar 2024 begonnen und absolviert seither wöchentliche Gruppentreffen. Die Gruppe besteht aus sieben Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Rahmen einer Zertifizierungsfeier voraussichtlich im Februar 2025 ihre Ausbildungsphase abschließen werden. Dabei werden voraussichtlich sechs FAIRmittler*innen zertifiziert und der Pool an FAIRmittler*innen vergrößert sich ab Frühjahr 2025 auf mögliche 36 Personen, wengleich durch Umzüge, Studien- und Ausbildungsbeginne mit begrenzteren zeitlichen Kapazität etc. eine gewisse Dynamik in der Gruppenzusammensetzung gegeben sein wird.

Die nachfolgenden Zahlen zeigen einen Vergleich der bisherigen Ausbildungsgruppen entsprechend des Geschlechterverhältnisses, der Unterteilung nach Schulformen sowie des Alters zu Beginn der Ausbildungsphase:

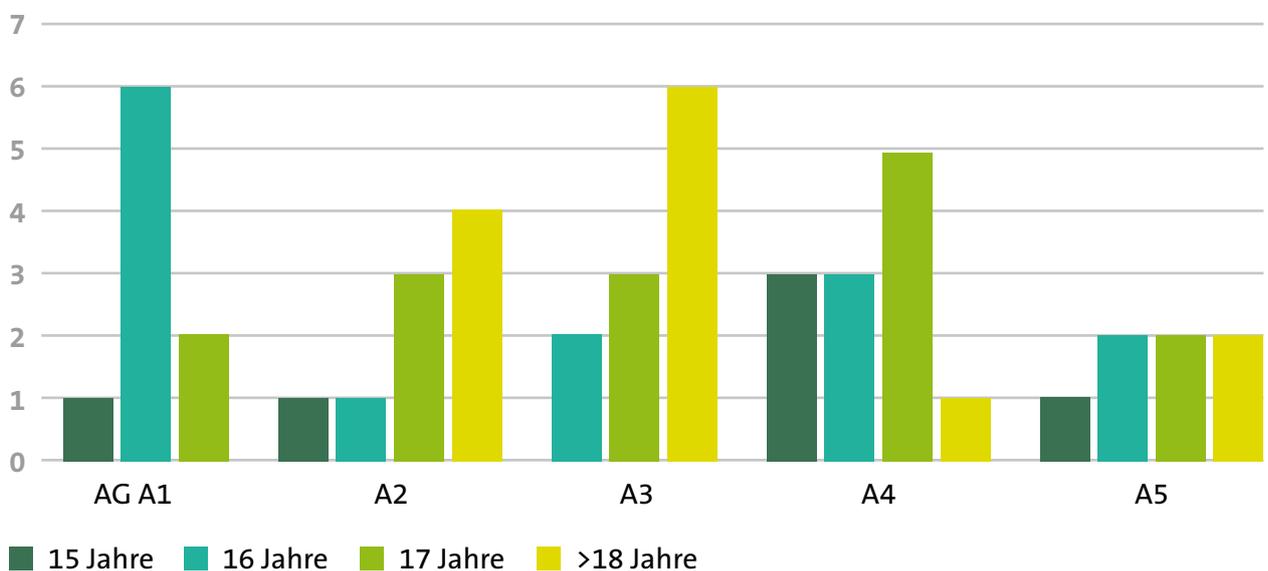
Geschlechterverhältnis



Unterteilung nach Schulformen



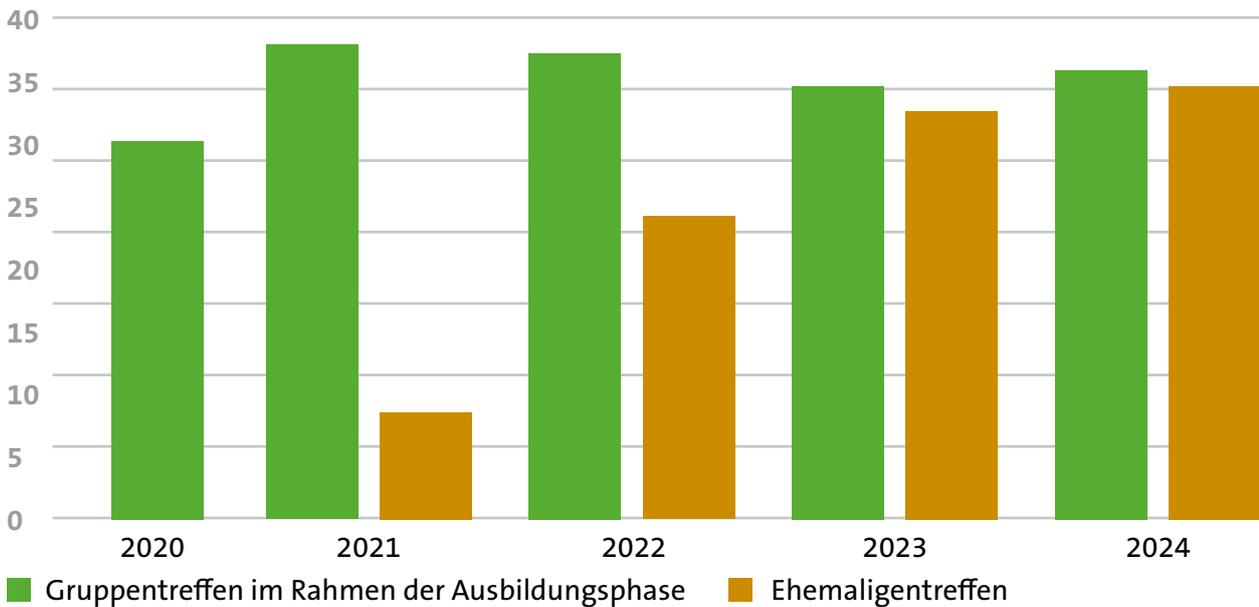
Aufteilung nach Alter zu Beginn der Ausbildungsphase



Der obige Vergleich der vier bisherigen Ausbildungsgruppen zeigt drei Entwicklungen. Einerseits hat sich die Vielfalt an Schulformen im Verlauf verändert, was im Sinne des Projektkonzeptes positiv zu begrüßen ist. Zum anderen zeigt sich, dass sich die Gruppen der Ausbildungsgruppen im Vergleich zu Beginn des Projekts im Alter diversifiziert haben. Des Weiteren verschiebt sich das Geschlechterverhältnis zu einer vermehrt weiblichen Teilnehmerinnenzahl. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich dieser Trend fortsetzt.

Die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt die Anzahl der Gruppentreffen beziehungsweise Ehemaligentreffen der Jahre 2020 bis 2024.

Stattgefundenene Treffen mit den Gruppen im Jahresvergleich 2020-2024



Im Jahr 2024 fanden 36 Ausbildungstreffen und 35 Ehemaligentreffen. Ein Vergleich zu den Vorjahren zeigt, dass die Gesamtzahl der Treffen erneut leicht angestiegen ist.

Die erwähnten sogenannten „Ehemaligentreffen“ finden zweiwöchentlich mit einer Dauer von zwei Stunden statt. Hierbei treffen sich die bereits ausgebildeten FAIRmittler*innen sowie die Teilnehmenden der bereits abgeschlossenen Ausbildungsgruppen, welche (noch) nicht zertifiziert wurden. Die Ehemaligentreffen begleiten die FAIRmittler*innen während der Workshop-Phase, es werden immer wieder Themen bearbeitet und die Anbindung an das Projekt bleibt bestehen.

3.1.2 Zielgruppe

Adressat*innen für das Projekt sind Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird bewusst auf Diversität geachtet. So soll die Teilnahme für interessierte Heranwachsende insbesondere unabhängig von Schultyp, Geschlecht oder kulturellem Hintergrund möglich sein. Kriterien für die Teilnahme am Projekt sind das grundlegende Interesse an der Auseinandersetzung mit den Themen Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung. Dabei ist es unterschiedlich, ob die Teilnehmenden Interesse aufgrund gemachter persönliche Erfahrungen mit diesen Themen zeigen oder ob es eine andere Motivation gibt. Weitere Voraussetzung zur Projektteilnahme ist die grundsätzliche Bereitschaft nach der Ausbildung zur/zum FAIRmittler*in Workshops für andere Jugendliche und junge Menschen anleiten zu wollen. Erwartungen an die zukünftigen FAIRmittler*innen sind die regelmäßige Teilnahme an den wöchentlichen Gruppentreffen, eine offene Haltung gegenüber anderen Werteinstellungen sowie Freude am Austausch mit anderen Menschen.

3.1.3 Ziele der Ausbildungsphase

Übergeordnetes Ziel der Ausbildung zur/zum FAIRmittler*in und für Teilnehmende an den zukünftigen Workshops ist die Förderung der Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von unter anderem Herkunft, Geschlecht, Alter oder Religion. Im Sinne eines gewaltpräventiven Ansatzes werden das interkulturelle Verständnis gefördert und interkulturelle Konflikte aufgegriffen und beleuchtet. Die Entwicklung und Verbesserung sozialer Kompetenzen sind zentrale Ziele des habad-EHRE-Projektes. Die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Förderung von Planungsfähigkeit und aktiver Zukunftsgestaltung, das Aufzeigen von alternativen Handlungs- und Problemlösungsstrategien sind beispielsweise Inhalte, welche die Soziale Kompetenz der Teilnehmenden gezielt fördern sollen.

Durch die Befähigung junger Menschen, eigene Denk- und Handlungsmuster hinterfragen zu können, soll darüber hinaus das Leben in einer diversen Gesellschaft zugänglich gemacht werden. Ziel ist es, aufkommenden transkulturellen Konflikten sowie der Entwicklung und Aufrechterhaltung sogenannter Parallelgesellschaften entgegenzuwirken.

3.1.4 Vor- und Nachbereitung – Durchführung der Gruppentreffen

Voraussetzung einer gelungenen Praxis ist die umfassende Vorbereitung. Für jede Gruppenstunde wird ein Stundenentwurf angefertigt. Auf Basis eines zu verplanenden, zweistündigen Zeitfensters tauschen sich die Projektverantwortlichen vorab intensiv über das nächste Stundenthema und die konkrete Ausgestaltung aus. Entsprechende pädagogische und inhaltliche Lernziele sowie methodische Elemente, die seitens der Leitung berücksichtigt werden sollen, werden hierbei festgelegt. Der Ablauf der Gruppenstunden beinhaltet feste, wiederkehrende Elemente, etwa die Befindlichkeits- und Abschlussrunde sowie ein Rückblick auf bereits behandelte Themen.

Der Hauptteil der Stunden, bei dem sich mit einem bestimmten Thema in Kombination einer passenden Methode auseinandergesetzt wird, variiert. Bei der Erstellung des Stundenentwurfs werden stets die Wünsche und Interessen der Teilnehmenden aus der vergangenen Gruppenstunde berücksichtigt.

Bei der Durchführung der Gruppenstunden dient der vorgefertigte Stundenentwurf als Leitfaden für die pädagogische Praxis. Eine grundsätzliche Flexibilität ist dabei unumgänglich. Die ständige Partizipation der jungen Teilnehmer*innen ist fester Bestandteil der Stundendurchführung. Durch Impulse und Moderation der Leitungen erarbeiten die Jugendlichen die jeweiligen Themen möglichst selbstständig unter Miteinbeziehung eines vielfältigen sozialpädagogischen Methodeneinsatzes.

In der Nachbereitung reflektieren die Gruppenleitungen jede Gruppenstunde. Die Ergebnisse der Reflexion werden in ein fortlaufendes Protokoll übertragen – zum einen für die Leitung, zum anderen für die Projektteilnehmer*innen. Auf Basis der Protokolle findet erneut ein Austausch statt, wie die jeweilige Gruppenstunde optimiert werden kann.

3.1.5 Wissenssicherung

Das in der Ausbildungsphase erworbene Wissen soll möglichst nachhaltig gefestigt werden. Gelingen soll dies durch die Wiederholung bereits vermittelter Inhalte sowie das Anstreben der Generierung von Wissenstransfers. Der sogenannte „Rückblick“ ist ein fester Bestandteil der Gruppentreffen. Zu Beginn jedes Gruppentreffens werden die Inhalte des letzten Treffens nochmal ins Gedächtnis gerufen und die wichtigsten Lernziele prägnant aufgezeigt. Die zusätzliche Klärung noch offener Fragen sorgt dafür, dass alle mit dem gleichen Wissensstand gewappnet sind und eine inhaltliche Anknüpfung möglich ist.

3.2 Workshop-Phase

Die Zertifizierungen der ersten vier Ausbildungsgruppen ergab einen Pool von 30 FAIRmittler*innen. Dadurch stehen ausreichend Multiplikator*innen zur Verfügung, um Workshops für Gleichaltrige anzubieten. Der erste Workshop konnte bereits im Februar 2022 realisiert werden. In der Zielvereinbarung für das Jahr 2023 wurde eine Kennzahl von 15 Workshops festgelegt. Durch die gute Anbindung an mehrere Regensburger Schulen konnten wir im Jahr 2023 schulübergreifend 17 Workshops erfolgreich durchführen – im Jahr 2024 waren es bereits 20 Workshop-Realisierungen. Die bereits angeführten Kooperationsschulen waren dabei unsere erste Anlaufstelle. Das mittelfristige Ziel ist es, weitere Schulen zu akquirieren und die Vernetzung des Projekts weiter auszubauen.

Das Workshop-Konzept ist so gestaltet, dass es auf verschiedene Schulformen und verschiedene Altersstufen ab der 8. Klasse abgestimmt werden kann. Eine Workshopeinheit beläuft sich auf 90 Minuten, also zwei Unterrichtseinheiten, und verfolgt den Peer-to-Peer Ansatz. Zwei FAIRmittler*innen des Projektes habadEHRE Regensburg leiten den Workshop mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft an. Bei Interesse kann für die Klasse ein vertiefender Folgeworkshop realisiert werden. Das übergeordnete Ziel des Workshops ist die Förderung von Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung.

3.2.1 Ablauf der Workshops

Der Ablauf des konzipierten Workshops enthält feste Elemente, an denen sich die FAIRmittler*innen orientieren können. Sie erhalten dabei stets pädagogische Unterstützung durch die Projektleitung. Dennoch sind die Elemente für die FAIRmittler*innen klar aufgeteilt, sodass sie sich auf die entsprechende Lernzielsetzung fokussieren können. Schematisch läuft ein Workshop grundlegend wie folgt ab: Erstens wird ein Ankommen und Kennenlernen zwischen der Klasse und der habadEHRE-Gruppe ermöglicht. Dabei werden grundsätzliche Umgangsregeln für den weiteren Workshopverlauf geklärt, auf die sich bei Bedarf rückbezogen werden kann. Anschließend wird mithilfe einer Übung auf die grundlegenden Inhalte des Workshops, wie beispielsweise Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung, Bezug genommen. Diese Übung soll aktivierend auf die Klasse wirken, auflockern und sie zum Mitmachen und sich Einbringen animieren. Dies wird in eine Diskussion mit der ganzen Klasse überführt, die von den FAIRmittler*innen angeleitet wird. Dabei können unterschiedliche Aspekte rund um die genannten Themenschwerpunkte in den Vordergrund gerückt werden, je nach Interesse und Anliegen der Schüler*innen. Die durchgeführte Diskussion wird abschließend zum Anlass genommen, um eine Sammlung mit Tipps für eine respektvolle Diskussion zu erstellen. Diese Sammlung verbleibt nach Abschluss des Workshops im Klassenraum, sodass sie zukünftig im Schulalltag Anwendung finden kann. An dieser Stelle kann thematisch alternativ auch Bezug auf Handlungsmöglichkeiten in (interkulturellen) Konfliktsituationen Bezug genommen werden. Als letzte Einheit findet ein gemeinsamer Abschluss statt, damit die Schüler*innen mit einem sicheren Gefühl den Workshop verlassen können.

Die konkrete Ausgestaltung der Workshops wird an die Zielgruppe (Schulform, Alter der Schüler*innen und Klassengröße) angepasst.



3.2.2 Workshopziele im Peer-to-Peer Setting

Die festgelegten Ziele des oben beschriebenen Workshopkonzepts sind im Einzelnen:

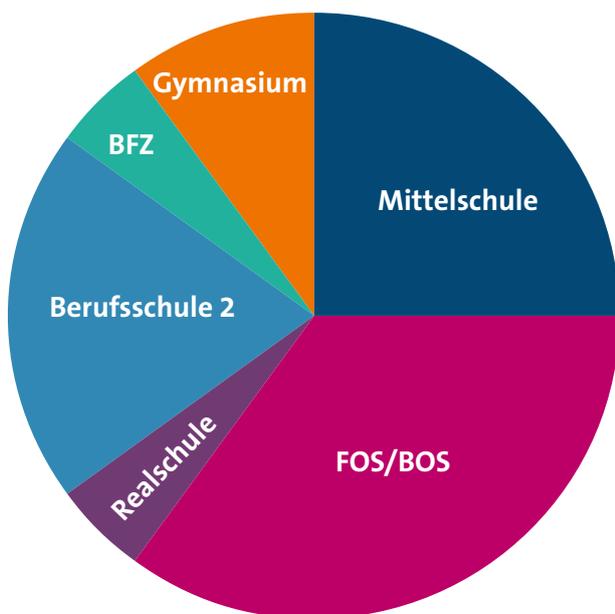
- Sensibilisierung von Schüler*innen zu Themen aus dem Bereich Anti-Diskriminierung, Vorurteile, Stereotype, Sensible Sprache, Interkulturelle Konflikte
- Förderung der Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion sowie sexuelle und kulturelle Identität
- Anregungen eines konstruktiven transkulturellen Austausches in der Gruppe
- Empowerment von betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Förderung der kulturellen Annäherung und Verringerung transkultureller Konflikte
- Aufzeigen von kulturübergreifenden Gemeinsamkeiten als verbindendes Element

Für die Realisierung eines Workshops im Peer-to-Peer Setting sind die Zielsetzungen, dass die Schüler*innen neue Perspektiven erhalten und zum Nachdenken angeregt werden. Sie sollen dabei die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Denk- und Verhaltensmuster kritisch zu hinterfragen und Alternativen zu entwickeln. Dies soll im Rahmen eines wertschätzenden und konstruktiven Austausches zwischen den Schüler*innen erarbeitet werden.

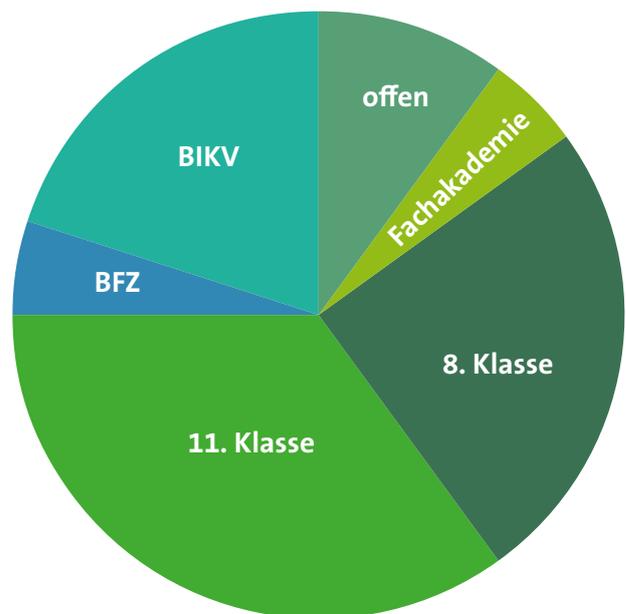
3.2.3 Realisierungen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 konnten insgesamt 20 Workshops realisiert werden. Die nachfolgenden Darstellungen zeigen die Realisierungen nach Schulform, sowie die Anzahl an erreichten Schüler*innen entsprechend ihrer Klassenstufe durch die insgesamt 20 durchgeführten Workshops.

Realisierte Workshops im Jahr 2024 nach Schulform

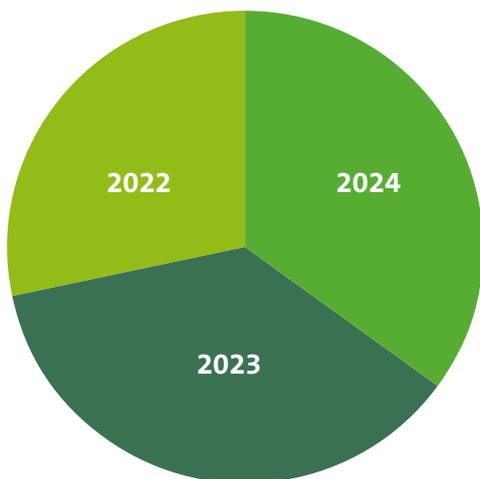
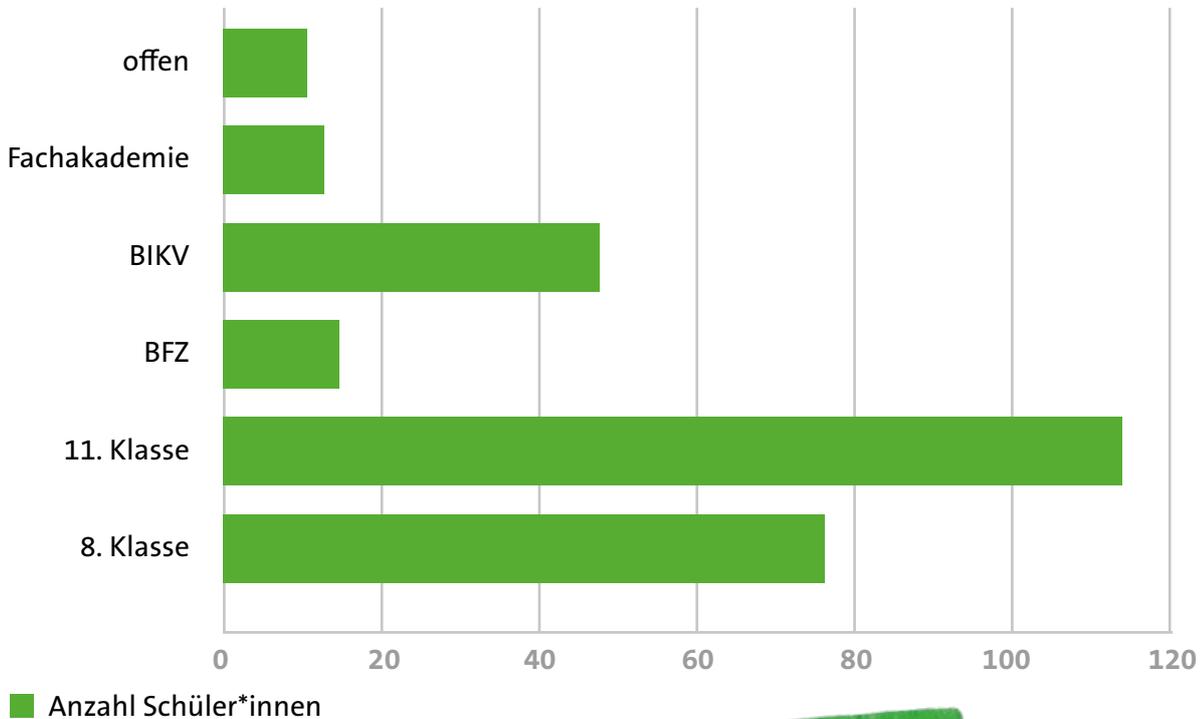


Realisierte Workshops im Jahr 2024 nach Klassenstufe



Im Vergleich zum Vorjahr fiel ein großer Anteil der Workshops auf die Klassenstufe 11 der FOS und der 8. Klasse der Mittelschule, woraus sich die hohe Anzahl an erreichten Schüler*innen dieser Klassenstufen in der folgenden Darstellung ergibt. Dies Entwicklung lässt sich zum einen mit der erfolgreichen Kooperation einer zweiten Regensburger Mittelschule erklären und bestätigt zum anderen die gute Zusammenarbeit mit der FOS/BOS Regensburg.

Erreichte Schüler*innen pro Klassenstufe im Jahr 2024



Im Jahresvergleich zeigt sich eine Zunahme der realisierten Workshops von 16 Workshops (2022) zu 17 Workshops (2023) auf 20 Workshops im Jahr 2024. Interessanterweise hat zeitgleich die Anzahl der erreichten Schüler*innen abgenommen. Waren es 2022 noch insgesamt 342 Schüler*innen und im Jahr 2023 358 Schüler*innen, sank die Zahl im Jahr 2024 auf 276. Dies ist auf kleinere Klassen zurückzuführen, welche insbesondere auch in besonderen Schulformen wie der Fachakademie oder den BIK V Klassen an der Berufsschule gegeben sind.

4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben der Anwerbung in den bereits genannten Systemen, werden für das habadEHRE-Projekt zwei Profile auf den Social Media-Plattformen Instagram und Facebook geführt. Die beiden Seiten sollen über das Projekt informieren und dienen der öffentlichen Kommunikation. Weitere Aktionen wie beispielsweise Infostände oder halböffentliche Gruppentreffen sind im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit fest etabliert.

Zusammen mit der Gruppe nahmen wir an der Kundgebung zum Internationalen Tag gegen Rassismus in Regensburg teil. Zudem wurde sich aktiv an der Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 beteiligt. Diese standen unter dem Motto „Menschenrechte für alle!“ Hier wurde ein Workshop-Format für Fachkräfte zum Thema „Interkulturelle Konflikte im Schulkontext“ angeboten. Des Weiteren wurden diverse Veranstaltungen besucht und im Netzwerk weiterbeworben.

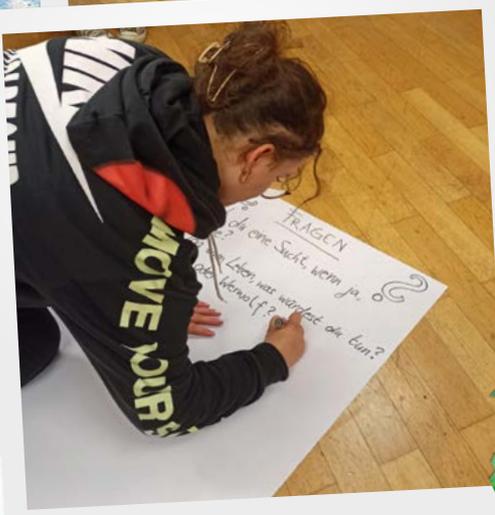
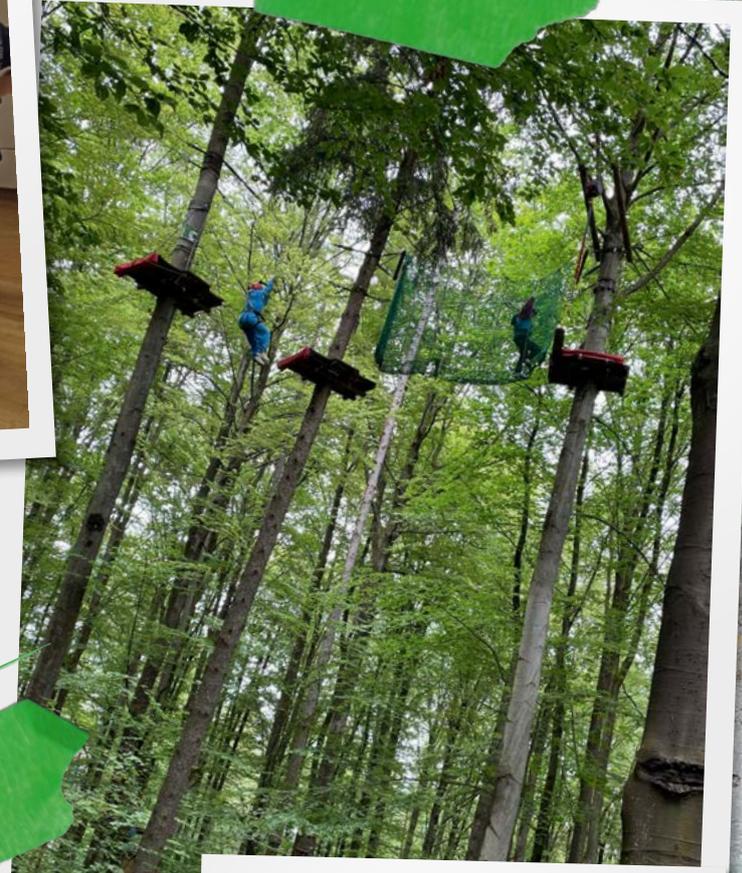
Beim Fest der Demokratie wurde am 02.07.24 neben einem Infostand auch ein Workshop für Interessierte im Haus der Bayerischen Geschichte Regensburg angeboten.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen wurde für 01.10.24 ein Workshop und Austausch organisiert, welcher sich an pädagogische Fachkräfte richtete und das Thema „Interkulturelle Konflikte im Schulkontext – ein blinder Fleck“ aufgriff.

Des Weiteren nahm das Projektteam am bayernweiten Fachtag „Jungen und Männer gut beraten“ am 5. Juli 2023 in Augsburg teil, der von der Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg veranstaltet wurde. Es wurde sich der Frage gewidmet, wie Jungen, Männer und Väter unter Einbezug einer geschlechterreflektierten Perspektive besser beraten werden können.

Das Projektteam war außerdem Teil des Runden Tisches Radikalisierungsprävention, der wiederkehrend zweimal jährlich stattfindet.









HABODERE!!

Ansprechpartner*innen:

Michael Hiltl

michael.hiltl@kontakt-regensburg.de

Tel.: 0941/567-45 84

Manuel Huber-Melle

manuel.huber@kontakt-regensburg.de

Tel.: 0941/378 008 28

Ann-Kathrin Hübner

ann-kathrin.huebner@kontakt-regensburg.de

Tel.: 0941/378 008 28

kontakt
REGENSBURG e.v.

Kontakt Regensburg e.V.

Hemauerstr. 6 · 93047 Regensburg

Tel.: 0941/567 45 84 · Fax: 0941/567 45 82

E-Mail: info@kontakt-regensburg.de

www.kontakt-regensburg.de